

Archivrechte bei Datenbanken und eJournals

Zukunft der digitalen Bestandeseerhaltung

Susanne Manz

Inhaltsübersicht

I.	Einleitung	89
II.	Archivrechte nach Ende eines Lizenzvertrags	90
	A. E-Journals	90
	B. E-Books und Datenbanken	91
III.	Sicherung des Post Cancellation Access	92
	A. Zugriff via Verlagsplattform	92
	B. Lokales Hosting	92
	1. Das Projekt E-Depot	93
	2. Internationale Beispiele	94
	C. Alternative Dienste	95
	1. Portico	96
	2. LOCKSS	97
	D. Aktuelle Situation und Ausblick	98
	1. International	98
	a) Deutschland	99
	b) Grossbritannien	99
	2. Schweiz	100

I. Einleitung

Immer mehr Anbieter von wissenschaftlichen Informationen publizieren ihre Inhalte neben der gedruckten Ausgabe auch elektronisch oder verzichten sogar vollständig auf Printausgaben. Für die Bibliotheken ist es dadurch zunehmend interessanter, ihre Bestände ganz oder zumindest teilweise auf E-Only umzustellen, nicht zuletzt auch wegen der oft knapp bemessenen Bibliotheksbudgets.

Hierbei stellt sich die Frage nach der langfristigen Sicherung des elektronischen Zugangs zu den lizenzierten Produkten: Wie verhält es sich nach Ende der Laufzeit eines Lizenzvertrags mit den Rechten an zuvor lizenzierten Inhalten?

Und wie kann sichergestellt werden, dass dieser Zugriff auch tatsächlich längerfristig erhalten werden kann?

Dieser Beitrag befasst sich im ersten Teil mit den Archivrechten nach Ende eines Lizenzvertrags und im zweiten Teil mit den verschiedenen Möglichkeiten zur Sicherung dieses sogenannten «Post Cancellation Access» (PCA).¹

II. Archivrechte nach Ende eines Lizenzvertrags

Ein Lizenzvertrag regelt den Zugriff auf klar definierte elektronische Inhalte während einer zeitlich begrenzten Dauer. Was geschieht jedoch, wenn eine Lizenz ausläuft und gekündigt oder nicht erneuert wird? In einem Lizenzvertrag sollte für diesen Fall geregelt sein, ob der Lizenznehmer auch weiterhin auf die zuvor abonnierten Inhalte zugreifen darf und wenn ja, für welche Inhalte ein solcher PCA genau besteht.

Bei den vom Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken² lizenzierten Produkten³ verhält es sich je nach Anbieter sehr unterschiedlich mit den Archivrechten. Da dies sehr oft davon abhängt, ob es sich bei den lizenzierten Produkten um E-Journals, E-Books oder Datenbanken handelt, werden diese im Folgenden gesondert betrachtet.

A. E-Journals

Das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken lizenziert bis auf wenige Ausnahmen (BioMed Central, Nature, Science) Zeitschriftenpakete und keine einzelnen E-Journals. Die Lizenzen für solche Pakete erlauben während der Vertragslaufzeit nicht nur den Zugriff auf den jeweils aktuellen Jahrgang der enthaltenen Titel, sondern auch auf vorhergehende Jahre. Meistens handelt es sich hierbei um sämtliche Inhalte der lizenzierten Titel, die ab einem bestimmten Jahrgang (oft zwischen 1995 und 2000) erschienen sind, oder um eine sogenannte «Moving Wall», die den Zugriff auf eine bestimmte Anzahl von

¹ Post-Cancellation Access (PCA): Dauerhafter Zugriff auf sämtliche oder einen Teil der zuvor lizenzierten Inhalte nach Ablauf oder Kündigung der Lizenz.

² <http://lib.consortium.ch>

³ http://lib.consortium.ch/products_categories_lizenzen.php?activeElement=4&lang=0

Archivjahrgängen ermöglicht (z.B. immer auf den aktuellen sowie die fünf vorhergehenden Jahrgänge). Manche Lizenzen gewähren sogar Zugang zu allen online verfügbaren Inhalten.

Die meisten Anbieter gewähren PCA auf die Inhalte sämtlicher im lizenzierten Paket enthaltenen Titel, die während der Laufzeit des Vertrags erstmals publiziert wurden. Manche Verlage erlauben gar den Zugriff auf alle Titel und Jahrgänge, die während der Dauer der vorhergehenden Lizenz zugänglich waren. Einige wenige Anbieter gewähren nach Ende der Lizenz hingegen nur noch Zugang zu den sogenannten Core Subscriptions: Dabei handelt es sich um Journals, die nicht nur im Rahmen eines Pakets zu einem – im Vergleich zu den Listenpreisen für Abonnements – vergünstigten Pauschalpreis lizenziert wurden, sondern für die eine Institution zusätzlich noch eine separate Subskription zum vollen Preis bezogen hatte.

B. E-Books und Datenbanken

Die vom Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken abgeschlossenen Lizenzen für E-Books und Datenbanken umfassen oft keine Archivrechte. Der Zugriff auf die vertraglich festgelegten Inhalte ist nur während der Laufzeit der Lizenz erlaubt und endet vollständig, wenn die Lizenz gekündigt oder nicht erneuert wird. Es existieren einige Lizenzverträge für Datenbanken, die den PCA einschliessen, dies sind jedoch Ausnahmen.

Die meisten E-Books sowie einige Datenbanken werden vom Konsortium allerdings nicht lizenziert, sondern dauerhaft gekauft. Diese Kaufverträge garantieren den sogenannten Perpetual Access⁴ auf den gekauften Datenbestand, der durch die Bezahlung eines einmaligen Kaufpreises erworben wird. Inhalte, die erst danach publiziert werden und nicht ausdrücklich Bestandteil des Kaufvertrags sind, können bei Bedarf in Form von zusätzlichen Updates hinzugekauft werden.

⁴ Perpetual Access: Damit wird der dauerhafte Zugriff auf elektronische Inhalte bezeichnet, der entweder durch einen Datenkauf oder im Rahmen einer Lizenz (PCA) erworben werden kann.

III. Sicherung des Post Cancellation Access

Selbst wenn vertraglich festgelegte Archivrechte an lizenzierten oder auch gekauften Produkten bestehen, garantieren diese Rechte alleine noch keine langfristige Sicherung des Zugriffs. Diese Rechte legen lediglich fest, dass gewisse Inhalte dauerhaft genutzt werden können. Damit noch nicht beantwortet ist jedoch die Frage, wie der Zugang zu diesen Daten längerfristig sichergestellt werden kann. Dafür bestehen verschiedene Möglichkeiten, von denen die drei gängigsten nachfolgend vorgestellt werden.

A. Zugriff via Verlagsplattform

Die auf den ersten Blick einfachste und naheliegendste Möglichkeit zur Nutzung des PCA ist der Zugriff über die Plattform des bisherigen Anbieters (Verlag oder sonstiger Host). Dabei erfolgt der Zugang zu den Daten auf genau dieselbe Art wie bereits während der Laufzeit der Lizenz, womit weder für die Bibliothek noch für ihre Nutzer ein grosser Aufwand entsteht: Die Zugangslinks bleiben unverändert, und die Daten können weiterhin auf der gewohnten Plattform durchsucht und konsultiert werden.

Der Zugriff via Verlagsplattform birgt jedoch auch Risiken: So kann eine jährliche Nutzungsgebühr, die nach einem Datenkauf oder beim PCA via Verlagsplattform oft anfällt, vom Anbieter im Laufe der Zeit beliebig erhöht werden. Wenn diese Plattform für eine Institution die einzige Zugriffsmöglichkeit darstellt, ist sie in einem solchen Fall vollständig vom Verlag abhängig, wenn sie den Zugriff nicht komplett verlieren will. Zu Schwierigkeiten beim Zugriff oder gar zum vollständigen Verlust einer Zugangsmöglichkeit können beispielsweise auch eine Geschäftsaufgabe des Anbieters oder dessen Übernahme durch einen Konkurrenten führen.

B. Lokales Hosting

Die Abhängigkeit von einem einzelnen Anbieter kann durch lokales Hosting der Daten vermieden werden. Die Inhalte und Metadaten werden dabei vom Verlag an die berechnete Institution geliefert (oft auf einem Datenträger), von dieser in einer eigenen Applikation gespeichert und ihren berechtigten Nutzern auf diesem Wege zugänglich gemacht. Für den Aufbau einer solchen lokalen

Infrastruktur kann beispielsweise die Open Source Software LOCKSS⁵ verwendet werden.

Die Vorteile des lokalen Hosting liegen insbesondere in der eigenen Kontrolle über die Inhalte und der dadurch vermiedenen Abhängigkeit von einem externen Dienstleister. Der Nachteil liegt darin, dass der Aufbau einer lokalen Infrastruktur sehr viel Zeit und Ressourcen erfordert, wie das Projekt E-Depot⁶ des Konsortiums gezeigt hat.

1. Das Projekt E-Depot

Das Projekt E-Depot des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken wurde 2008 im Rahmen von e-lib.ch⁷ mit dem Ziel gestartet, einen Service zur zentralen Speicherung lizenzierter Inhalte für die Schweiz aufzubauen. Dem Projekt vorausgegangen war das von 2005 bis 2007 durchgeführte Projekt E-Archiving⁸ des Konsortiums, in dessen Rahmen das Szenario einer Übernahme von Inhalten für die lokale Speicherung exemplarisch realisiert und für machbar befunden wurde. Das Konsortium hatte zuvor so weit wie möglich entsprechende Klauseln in seine Lizenzverträge mit den Anbietern integriert, die nach Ende der Lizenz eine Lieferung der Inhalte mit PCA auf einem Datenträger vorsahen.

Bis Ende 2010 wurden sämtliche Elsevier-Artikel der Jahrgänge 1995 bis 2004 (Academic Press ab 1993) in die verwendete Applikation DigiTool⁹ der Firma Ex Libris¹⁰ geladen; der Zugriff über eine eigene Weboberfläche und via SFX funktionierte ebenso wie die Authentifizierung mit SWITCHaai¹¹ (Shibboleth). Diese Ziele konnten jedoch nur mit grossen Verzögerungen realisiert werden, da die Lieferung vollständiger und einwandfreier Daten des Verlags sowie deren Einspielung in DigiTool sich sehr aufwendig gestalteten. Nicht zuletzt benötigte die Handhabung und Verarbeitung der grossen Datenmengen bei je-

⁵ <http://www.lockss.org>

⁶ <http://www.e-lib.ch/de/Angebote/E-Depot>

⁷ <http://www.e-lib.ch>

⁸ http://lib.consortium.ch/html_wrapper.php?src=project_infoea&dir=project&activeElement=2&ea=1

⁹ <http://www.exlibrisgroup.com/category/DigiToolOverview>

¹⁰ <http://www.exlibrisgroup.com>

¹¹ <http://www.switch.ch/de/aai/>

dem Prozessschritt sehr viel Zeit und trieb die Leistungsfähigkeit der Applikation an ihre Grenzen.

Die Erfahrung mit E-Depot zeigte, dass Realisierung und Betrieb einer solchen Dienstleistung nur mit einem sehr hohen personellen und finanziellen Aufwand bewältigt werden können. Daher entschieden die zuständigen Gremien Anfang 2011, auf einen weiteren Ausbau von E-Depot zu verzichten und DigiTool zum Projektende im Juni 2011 abzuschalten. Stattdessen sollen nun weitere Abklärungen zu alternativen Diensten wie Portico¹² und LOCKSS vorgenommen werden.

2. Internationale Beispiele

In der Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen: Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie zu Perpetual Access und Hosting elektronischer Ressourcen in Deutschland»¹³ aus dem Jahr 2009, welche die Charles Beagrie Ltd.¹⁴ in Zusammenarbeit mit Globale Informationstechnik GmbH¹⁵ im Rahmen der Schwerpunktinitiative «Digitale Information» der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen¹⁶ erstellte, werden einige Beispiele für lokales Hosting näher betrachtet.

Dabei fällt auf, dass zwei grosse, anfänglich vom lokalen Hosting überzeugte Institutionen in der Zwischenzeit vom Betreiben eines eigenen Archivs abgekommen sind: Die Commonwealth Scientific and Industrial Research Organisation (CSIRO),¹⁷ eine wissenschaftliche Organisation aus Australien, hatte diese Strategie verfolgt und in den vergangenen Jahren mit vielen Anbietern Verträge ausgehandelt, um Inhalte zu kaufen und lokal zu hosten. Inzwischen ist die CSIRO jedoch auf den Zugriff via Verlagsserver umgestiegen, da lokales Hosting ihrer Meinung nach überholt sei. Als Gründe dafür gibt die CSIRO an, dass die früher eingesetzte Software nicht mehr unterstützt werde und dass durch hochleistungsfähige Breitbandnetze sowie die Dienste von Aggregatoren

¹² <http://www.portico.org>

¹³ http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/hosting_studie_d.pdf

¹⁴ <http://www.beagrie.com>

¹⁵ <http://www.globit.com>

¹⁶ <http://www.allianzinitiative.de>

¹⁷ <http://www.csiro.au>

das lokale Hosting von Inhalten nicht mehr erforderlich sei. Zudem würden ohnehin nicht alle Verlage ihre Inhalte für lokales Hosting freigeben.¹⁸

Auf eine lokale Speicherung verzichtet seit kurzem auch die Los Alamos National Laboratory Research Library (LANL),¹⁹ ehemals eine Pionierin im lokalen Hosting kommerzieller Volltextinhalte. Nachdem das LANL erkennen musste, dass ein langfristiger Betrieb des eigenen Systems zu aufwendig und die Leistungsfähigkeit der Angebote kommerzieller Anbieter und Anstrengungen auf nationaler Ebene ohnehin nicht zu erreichen wäre, wurde das Volltext-Repository 2009 eingestellt.²⁰

Trotz Schwierigkeiten und alternativer Angebote gibt es jedoch nach wie vor Befürworter einer lokalen Hosting-Strategie. Zu den bekanntesten gehört hier die University of Toronto,²¹ die das Scholars Portal²² betreibt. Über dieses Portal erhalten die 21 Universitäten der kanadischen Provinz Ontario Zugriff auf lokal gespeicherte E-Journals und E-Books sowie auf weitere Inhalte wie Abstracts, Indizes, Datendateien, Karten, Inhalte von institutionellen Repositorien und Regierungsunterlagen. Die University of Toronto ist davon überzeugt, dass lokales Hosting nicht nur weiterbestehen, sondern sogar noch zunehmen wird.²³

C. Alternative Dienste

Neben dem Zugriff über Verlagsplattformen und dem lokalen Hosting kann der Zugriff längerfristig auch über den Dienst eines alternativen Anbieters gesichert werden. Hierbei haben sich in den letzten Jahren insbesondere die beiden Dienste Portico und LOCKSS etabliert, welche die Volltextinhalte kommerzieller Anbieter längerfristig sichern und berechtigten Institutionen auch eine Möglichkeit zur Ausübung des PCA bieten.

¹⁸ Vgl. Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen», Kapitel 4.2.1.

¹⁹ <http://library.lanl.gov>

²⁰ Vgl. Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen», Kapitel 4.4.4.

²¹ <http://www.utoronto.ca>

²² <http://www.scholarsportal.info>

²³ Vgl. Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen», Kapitel 4.4.7.

1. Portico

Bei Portico handelt es sich um einen Service der Non-Profit-Organisation ITHAKA,²⁴ der 2002 als ein von der Andrew W. Mellon Foundation²⁵ unterstütztes Projekt eingerichtet wurde.²⁶

Die Idee von Portico ist es, Inhalte von E-Journals und E-Books sowie weitere digitale Inhalte mit Erlaubnis der Verlage auf seinen Servern zu archivieren und den teilnehmenden Bibliotheken den Zugriff auf diese Inhalte in bestimmten Fällen zu ermöglichen, sofern diese dazu berechtigt sind.

Der Zugriff auf die archivierten Inhalte wird im Falle eines der folgenden vier «Trigger Events» immer für alle Teilnehmer freigeschaltet:²⁷

- wenn ein Verlag sein Geschäft aufgibt und dessen Titel auch sonst nirgendwo mehr online verfügbar sind
- wenn ein Verlag das Erscheinen eines bestimmten Titels aufgibt und dieser auch sonst nirgendwo mehr online verfügbar ist
- wenn frühere Ausgaben (Backfiles) eines Titels nicht mehr online angeboten werden, weder vom Verlag noch von einem anderen Anbieter
- wenn die Plattform des Anbieters dauerhaft ausfällt und die betroffenen Titel auch sonst nirgendwo mehr online verfügbar sind.

Zudem kann auch der PCA bei Bedarf via Portico statt über die Plattform des Verlags erfolgen, sofern die Anbieter damit einverstanden sind. Momentan ist dies bei rund 88% der von Portico archivierten E-Journals und E-Books der Fall.²⁸

Für Portico spricht aus Sicht des Konsortiums in erster Linie die grosse Abdeckung der aktuell vom Konsortium lizenzierten Inhalte. Allerdings gibt es leider nach wie vor bedeutende Verlage wie die American Chemical Society²⁹ oder Cambridge University Press,³⁰ die keinen PCA via Portico erlauben und

²⁴ <http://www.ithaka.org>

²⁵ <http://www.mellon.org>

²⁶ <http://www.portico.org/digital-preservation/about-us/our-organization/>

²⁷ <http://www.portico.org/digital-preservation/services/reliable-access/trigger-events/>

²⁸ <http://www.portico.org/digital-preservation/services/reliable-access/post-cancellation-access/>

²⁹ <http://portal.acs.org/portal/acs/corg/content>

³⁰ <http://www.cambridge.org/emea/>

deren Inhalte somit nur im Falle eines Trigger Events über Portico freigeschaltet werden.³¹

Gegen Portico sprechen hingegen die nicht unwesentlichen jährlichen Teilnahmegebühren³² sowie die erneute Abhängigkeit von einem einzelnen Anbieter und seiner Infrastruktur. Das externe Hosting der Daten hat allerdings auch den Vorteil, dass sich der Arbeitsaufwand für die teilnehmenden Bibliotheken stark in Grenzen hält, was wiederum die Kosten für die Teilnahme aufwiegt.

2. LOCKSS

LOCKSS wurde 1999 als Projekt der Stanford University gegründet. Dabei handelt es sich um eine kostenlose Open-Source-Software, die einfach installiert sowie ohne grossen Aufwand betrieben werden kann. Im Rahmen des globalen LOCKSS-Netzwerks verwandelt diese einen gewöhnlichen PC in einen lokalen digitalen Speicher zur Langzeitarchivierung unveränderter Daten.³³

Auf dieser sogenannten LOCKSS-Box werden digitale Inhalte gespeichert, die mit Hilfe eines Web-Crawler auf der Ziel-Website gesammelt und regelmässig mit dieser Originalquelle sowie mit denselben Inhalten auf anderen LOCKSS-Boxen verglichen werden. Diese Abgleichungen stellen sicher, dass auf jeder LOCKSS-Box immer die jeweils aktuelle Version vorhanden ist, auf die bei Bedarf auch im Rahmen des PCA zugegriffen werden kann.³⁴

Um Artikel aus elektronischen Zeitschriften oder E-Books auf einer lokal installierten LOCKSS-Box speichern zu dürfen, ist immer noch die Bewilligung des jeweiligen Verlags nötig. Am globalen LOCKSS-Netzwerk teilnehmende Institutionen müssen jedoch nicht mehr mit jedem Verlag einen eigenen Vertrag abschliessen, sondern dürfen alle Inhalte auf ihrer LOCKSS-Box speichern, deren Verleger der Archivierung bei LOCKSS grundsätzlich zugestimmt haben und für die sie eine entsprechende Berechtigung vorweisen können. Für Inhalte, die nicht für eine breite Öffentlichkeit bestimmt oder nur für begrenzte Nutzerkreise von Interesse sind, können auch sogenannte Private LOCKSS

³¹ <http://www.portico.org/digital-preservation/who-participates-in-portico/participating-publishers/>

³² <http://www.portico.org/digital-preservation/join-portico/for-libraries/>

³³ http://www.lockss.org/lockss/About_Us

³⁴ http://www.lockss.org/lockss/How_It_Works

Networks (PLN)³⁵ gebildet werden. Im Rahmen eines PLN sollten jedoch mindestens sieben Teilnehmer dieselben Inhalte archivieren, um einen zuverlässigen Abgleich der Daten gewährleisten zu können.³⁶

Für LOCKSS spricht insbesondere die Tatsache, dass die Inhalte lokal vorhanden sind und dass sich eine teilnehmende Institution somit nicht von einem Anbieter und seiner Infrastruktur abhängig macht. Zudem sind die Kosten wesentlich tiefer als bei einer Teilnahme an Portico, da die Software grundsätzlich kostenlos ist. Allerdings muss auch beachtet werden, dass die Installation und der Betrieb einer LOCKSS-Box wesentlich arbeitsintensiver sind als eine Teilnahme an Portico und dass bei einer Archivierung sämtlicher relevanter Inhalte ein grosser Bedarf an lokalem Speicherplatz besteht. Auch ist die Abdeckung der vom Konsortium lizenzierten Inhalte geringer als bei Portico, da diverse wichtige Verlage wie beispielsweise Wiley-Blackwell oder Elsevier noch keine Inhalte zur Archivierung im globalen LOCKSS-Netzwerk freigegeben haben.³⁷

D. Aktuelle Situation und Ausblick

Abschliessend folgen ein Überblick über die aktuelle Situation in Deutschland und Grossbritannien sowie ein Ausblick auf das geplante weitere Vorgehen des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken nach dem Ende von E-Depot.

1. International

Momentan ist noch kein klarer internationaler Trend bei der Sicherung des PCA zu erkennen. Wie die bereits erwähnten Beispiele für lokales Hosting zeigen, basieren die Strategien der einzelnen Konsortien und Bibliotheken oft auf subjektiven Einschätzungen, da noch keine perfekte Lösung existiert. Die nachfolgenden Beispiele aus Deutschland und Grossbritannien machen deutlich, dass durchaus auch mehrere Strategien parallel verfolgt werden können.

³⁵ http://www.lockss.org/lockss/Private_LOCKSS_Networks

³⁶ http://www.lockss.org/lockss/Selecting_and_Building_the_Collection

³⁷ http://lockss.stanford.edu/lockss/Publishers_and_Titles

a) Deutschland

In Deutschland hat das Thema PCA durch die Nationallizenzen noch zusätzlich an Aktualität gewonnen, weshalb 2009 die bereits erwähnte Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen» durchgeführt wurde. Diese Studie sollte die Basis für eine gemeinsame, bundesweite Strategie in diesem Bereich bilden.

Im Rahmen der Studie wurden diverse Angebote sowie die Strategien anderer Konsortien und Bibliotheken untersucht. Schlussendlich empfiehlt der Bericht die parallele Untersuchung der beiden folgenden Optionen zur Sicherung des dauerhaften Zugriffs auf elektronische Zeitschriften:³⁸

- die Entwicklung eigenständiger Perpetual-Access-Kapazitäten in Deutschland in Kooperation mit Partnern aus dem Ausland. Was möglicherweise auch über den Aufbau eines privaten LOCKSS-Netzwerks (PLN) realisiert werden könnte.
- die Teilnahme an Portico, wobei auch ein Dialog etabliert werden soll, um aus deutscher Sicht potentielle Schwächen sowie die zukünftige Ausrichtung zu diskutieren.

Derzeit existieren in Deutschland bereits kleinere Projekte zum lokalen Hosting von E-Journals wie THEA³⁹ oder der KOBV-Volltextserver,⁴⁰ die jedoch unabhängig voneinander konzipiert wurden. Zudem untersucht das von der DFG⁴¹ finanzierte Projekt LuKII⁴² die Interoperabilität zwischen LOCKSS und KOPAL⁴³ im Rahmen eines privaten LOCKSS-Netzwerks für Deutschland. An Portico hingegen nimmt derzeit keine einzige deutsche Institution teil.⁴⁴

b) Grossbritannien

Britische Bibliotheken sind sowohl bei Portico als auch bei LOCKSS bereits zahlreich vertreten, nicht zuletzt wohl dank dem Joint Information Systems Committee (JISC),⁴⁵ das im Vereinigten Königreich die Erwerbung von elekt-

³⁸ Vgl. Studie «Dauerhaften Zugriff sicherstellen», Kapitel 10.3.2.

³⁹ <http://thea.hebis.de>

⁴⁰ <http://volltexte.kobv.de/>

⁴¹ <http://www.dfg.de>

⁴² <http://www.lukii.hu-berlin.de/>

⁴³ <http://kopal.langzeitarchivierung.de/>

⁴⁴ <http://www.portico.org/digital-preservation/who-participates-in-portico/participating-libraries/>

⁴⁵ <http://www.jisc.ac.uk/>

ronischen Informationsprodukten sowie die technische Infrastruktur für die Universitäten koordiniert.

An Portico nehmen derzeit 37 Institutionen aus Grossbritannien teil, wovon zehn sogar zu den Gründungsmitgliedern gehören.⁴⁶ Auch JISC als Konsortium hat einen Letter of Understanding mit Portico unterzeichnet, wodurch alle Konsortialpartner einen Rabatt von 5 % auf die jährliche Teilnahmegebühr erhalten.⁴⁷

Auch die UK LOCKSS Alliance⁴⁸ wurde zu Beginn zwei Jahre lang von JISC finanziert, bevor sie 2008 zu einer eigenständigen Organisation wurde.⁴⁹ Diese zählte im Juni 2011 insgesamt 20 Mitglieder⁵⁰ und soll die einzelnen Teilnehmer beim Aufbau ihrer LOCKSS-Collections unterstützen, wichtige Fragen diskutieren sowie eine gemeinsame Strategie verfolgen.⁵¹ Zwölf dieser 20 Institutionen nehmen gleichzeitig auch an Portico teil.⁵² Aktuell wird im Rahmen dieser Organisation unter anderem der Aufbau eines privaten LOCKSS-Netzwerks für Grossbritannien geprüft.⁵³

2. Schweiz

Zu Beginn des Jahres 2011 war die Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB)⁵⁴ den Empfehlungen des Steuerungsausschusses des Projekts E-Depot und des Lenkungsausschusses des Konsortiums gefolgt und entschied, dass DigiTool Mitte 2011 abgeschaltet und stattdessen nach alternativen Lösungen gesucht sollte.

In einem ersten Schritt sollen deshalb die Angebote von Portico und LOCKSS evaluiert werden, bevor in einem zweiten Schritt die Konsortialpartner über

⁴⁶ <http://www.portico.org/digital-preservation/who-participates-in-portico/participating-libraries/>

⁴⁷ <http://www.portico.org/digital-preservation/join-portico/for-libraries/consortium-savings/>

⁴⁸ <http://www.lockssalliance.ac.uk/>

⁴⁹ <http://www.jisc-collections.ac.uk/News/lockss-2010-2011-call/>

⁵⁰ <http://www.lockssalliance.ac.uk/participating-institutions/>

⁵¹ <http://www.lockssalliance.ac.uk/about/>

⁵² <http://www.portico.org/digital-preservation/who-participates-in-portico/participating-libraries/>

⁵³ http://www.lockssalliance.ac.uk/files/2010/12/UKLA_Strategic_Outline_January2011.pdf

⁵⁴ <http://www.kub-cbu.ch>

diese Alternativen informiert werden. Zudem sollen fortlaufend entsprechende Entwicklungen im Ausland beobachtet werden.

Das Thema PCA ist für die Schweiz nach wie vor von grosser Aktualität, insbesondere auch im Hinblick auf den Kauf möglicher Nationallizenzen (Archivdaten von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken) ab 2013. Allerdings stellt sich auch hier die Frage, ob es wirklich eine Garantie für die langfristige Sicherung des PCA gibt und was diese – möglicherweise auch nur vermeintliche – Sicherheit kosten darf. Fraglich ist hierbei insbesondere, ob jahrelang viel Geld für die Mitgliedschaft bei Portico oder die Speicherung von LOCKSS-Inhalten auf eigenen Servern bereitgestellt werden soll, obwohl noch unsicher ist, wann und ob der Zugriff über diese Dienste je genutzt werden soll und kann. Die Entscheidung liegt letztendlich bei den einzelnen Bibliotheken und wird sicher auch davon abhängen, wie sich LOCKSS und Portico sowie das gesamte internationale Umfeld in Zukunft entwickeln werden.

